

hebt dabei hervor, dass diese Localität desshalb besonders interessant sei, weil sie durch ihre Lage den Zusammenhang zwischen den oberoligocenen Schichten von Cassel und Hildesheim mit dem bis jetzt noch nicht anstehend aufgefundenen Sternberger Gesteine nachweise.

An den Ausläufern der Zichtauer Berge bei Wiepke, unweit Gardelegen, in der preuss. Provinz Sachsen, befindet sich zu unterst ein dunkelblauer Thon, der sich nach Bestimmung der darin vorkommenden Foraminiferen durch Prof. Reuss als ein Aequivalent des mitteloligocenen Rupel-Thones oder Septarien-Thones erwiesen hat. Hierüber folgt ein feiner gelblicher bis dunkelgrüner Mergel, welcher bis jetzt 83 meistens gut erhaltene Petrefacten-Arten geliefert hat, die ihn als oberoligocenen charakterisiren. Ausserdem finden sich zahlreiche Stücke rothen eisenschüssigen Sandsteins, ebenfalls mit oberoligocenen Arten; indessen erwies sich dies Gestein als nicht anstehend, sondern nur dem Diluvium eingelagert auf secundärer Lagerstätte. Der Verfasser glaubt, dass weitere Nachforschungen an Ort und Stelle die Petrefacten-Liste (83 Arten) noch bedeutend vermehren würden. Dagegen ist er von seiner früheren Annahme, dass die Fauna von Wiepke mit dem bekannten Mergel vom Doberge bei Bünde in Westphalen zusammen als ein unteres Oberoligocen von einem jüngeren, durch die Localitäten Crefeld, Cassel etc. repräsentirten Oberoligocen getrennt werden könnte, zurückgekommen, da er bei Wiepke nur 2 Arten gefunden hat, welche nicht auch von den beiden zuletzt genannten Localitäten bekannt sind.

Dr. U. Schl. Dr. A. v. Koenen. Ueber die unteroligocene Tertiär-Fauna vom Aralsee. Moskau 1868. (Sep. aus dem Bull. Soc. Imp. Natur. Moscou, 1868.) 31 Seiten. — Gesch. d. Herrn Verf.

Schon nach den von Abich im Jahre 1858 und von Trautschold im Jahre 1859 veröffentlichten Arbeiten über tertiäre Versteinerungen vom Aralsee und aus der Kirgisensteppe war Herr von Koenen zu der Ueberzeugung gelangt, dass die betreffenden Schichten als Aequivalent des englischen, belgischen und norddeutschen Unteroligocens betrachtet werden müssen. Durch Untersuchung einer sehr interessanten Suite dortiger Petrefacten aus der Sammlung des leider inzwischen verstorbenen Prof. Auerbach in Moskau hat er seitdem Gelegenheit gehabt, sich nicht nur noch bestimmter von der Richtigkeit jener Annahme zu überzeugen, sondern im Ganzen das Vorhandensein von 36 Species in den Tertiärschichten des Aralsees festzustellen. Unter diesen sind besonders 17 für die Altersbestimmung von Werth, von denen im westlichen Europa 7 im Eocen, 16 im Unteroligocen, 7 im Mitteloligocen und nur eine im Miocen vorkommen.

Als besonders interessant wird hervorgehoben, dass die Fauna ein sehr wenig locales Gepräge trägt und eine ausserordentliche Uebereinstimmung mit der Fauna des deutschen und belgischen Unteroligocens zeigt, wobei auch darauf hingewiesen wird, dass anscheinend das eigentliche sogenannte Nummuliten-Gebirge am Aralsee ebenfalls vorhanden zu sein scheine, sowie auch die von Suess bereits in so grosser Verbreitung nachgewiesene sarmatische Stufe.

Dr. U. Schl. P. de Loriol. Monographie des couches de l'étage valangien des carrières d'Arzier (Vaud.) 110 Seiten 4^o. 9 Tafeln. Genève et Bale, Nov. 1868. (10. und 11. Lief. der Matériaux pour la Paléont. Suisse, publ. par F. J. Pictet).

Eine durch ungewöhnlichen Reichthum und grosse Mannigfaltigkeit der Petrefacten ausgezeichnete Localität ist es, welche der Verfasser, der uns schon so viele werthvolle Beiträge zur Stratigraphie und Paläontologie der Secundärformationen der Schweiz und Frankreichs geliefert hat, hier behandelt. Die bisher noch so wenig gekannte Valangienstufe besteht an dieser Localität aus drei Schichten, nämlich zu oberst einem ziemlich petrefactenreichen, kalkigen Limonit, unter welchem dann als Hauptlagerstätte der Fossilien bläuliche oder gelbliche Mergel und endlich compacte weissliche Kalke folgen, in denen nur zweifelhafte Exemplare von der auch bei Stramberg vorkommenden *Natica Leviathan* gefunden sind.

Der paläontologische Theil weist 112 bestimmbare Arten nach, von denen 36 als neu beschrieben, und nebst der grossen Mehrzahl der übrigen durch vortreffliche Abbildungen wiedergegeben sind. Von diesen 112 Arten kommen 45 in der obersten und 105 in der mittleren Schicht vor, so dass also die erstere nur 7 ihr eigenthümliche Species (namentlich *Acrosalenia patella* und *Hemicidaris saleniformis*) enthält und 61 der mittleren Schichte in ihr bereits ausgestorben zu sein schienen,